

DIE BEREITSCHAFT TSCHECHISCHER BÜRGER ZUR ARBEITSMIGRATION – UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG ÖSTERREICHS

1. Durchgeführte Umfragen und Untersuchungskonzept	130
2. Die Sesshaften überwiegen bei weitem	131
3. Migrationsabsichten im Grenzgebiet	135
4. Territoriale Ausrichtung der potenziellen Migranten	138
5. Angestrebte Dauer des Auslandsaufenthaltes	140
6. Schätzung des Migrationspotenzials der tschechischen Bevölkerung in der ganzen CR und im Grenzgebiet zu Österreich in absoluten Zahlen	142
7. Schlussbemerkungen	146

Auszug aus WISO 2/2003

isw

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Weingartshofstraße 10

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: wiso@ak-ooe.at

Internet: www.isw-linz.at

Jana Vavrecková

**Forschungsinstitut
für Arbeit und
Soziales, Prag**

*Mangel an
empirischen
Daten*

Im Zusammenhang mit der geplanten EU-Erweiterung wird gelegentlich eine massenhafte Abwanderung der Bevölkerung Mittel- und Osteuropas in wirtschaftlich hoch entwickelte Staaten, konkret nach Deutschland und Österreich, befürchtet. Zu den zu erwartenden Wanderungsbewegungen nach der EU-Erweiterung existieren auch zahlreiche Studien.¹ Ein Problem bei der Abschätzung des Umfangs an Wanderung ist der Mangel an empirischen Daten über die Wanderungsbereitschaft in den Beitrittsländern. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse einer umfangreichen empirischen Untersuchung der Migrationsabsichten und -motive der tschechischen Bevölkerung sind deshalb von besonderer Bedeutung.

1. Durchgeführte Umfragen und Untersuchungskonzept

*4.770 Personen
befragt*

Die Untersuchung erfolgte im Rahmen eines subventionierten Projekts² und einer daran anknüpfenden Forschungsstudie³, die in den vergangenen zwei Jahren vom Forschungsinstitut für Arbeit und Soziales in Prag durchgeführt wurden. Die Arbeit erbrachte einmalige Erkenntnisse; insgesamt handelte es sich um drei breit angelegte Umfragen in der ganzen Republik, an der insgesamt über achttausend Umfrageteilnehmer beteiligt waren. An der Umfrage in der gesamten Bevölkerung Tschechiens waren 4.770 Personen beteiligt, an der Umfrage im tschechisch-österreichischen Grenzgebiet 1.197 Personen und 2.277 Personen wurden entlang der ganzen tschechisch-deutschen Grenze befragt.

Die Befragung ist hinsichtlich des Umfangs der Stichprobe, aber auch der Tiefe der durchgeführten Interviews einzigartig für Tschechien. Auch in den anderen EU-Beitrittskandidaten gibt es keine vergleichbare Informationsbasis.

Ziel der die gesamte Bevölkerung Tschechiens abdeckenden Befragung war, die Einstellung der Bevölkerung zur Abwanderung mit dem Ziel einer Arbeitsaufnahme im Ausland zu ermitteln. Die Untersuchung wurde in Kooperation mit dem

Tschechischen Amt für Statistik (CSÚ) in Haushalten realisiert, die Tagebuch über die Familienausgaben führen. Ausgangsbasis bildeten 4.770 Umfrageteilnehmer, welche die Bevölkerung der Tschechischen Republik (CR) in der Altersgruppe von 18 bis 60 Jahren repräsentieren. Die Repräsentativität ist durch die Auswahl der Haushalte durch das Amt für Statistik aus dem gesamten Territorium der CR garantiert. Die Befragung erfolgte nach der Face-to-Face-Methode direkt in den Haushalten der Umfrageteilnehmer. Das Sample der Bevölkerung im tschechisch-österreichischen Grenzgebiet wurde in einem Quotenverfahren ausgewählt.⁴

Face-to-Face-Methode

Es ist schwierig, den Umfang an Abwanderung zur Arbeit realistisch einzugrenzen. Die Absicht oder der Wunsch im Ausland zu arbeiten bedeutet noch nicht, dass dies auch in die Tat umgesetzt wird. Eine positive Antwort zum Abwanderungswunsch wurde deshalb im Einklang mit Umfragen, die in diesem Zusammenhang bereits auf internationalem Forum erfolgten⁵, mit einer Kontrollfrage überprüft, um festzustellen, welche Schritte die Umfrageteilnehmer zur Verwirklichung ihres Vorhabens unternommen bzw. nicht unternommen haben. Auf diese Weise wurde laut Befragungsmuster der Anteil der Bevölkerung ermittelt, der im Zusammenhang mit der Erweiterung seiner individuellen Lebensperspektive ein Leben und Arbeit im Ausland in Erwägung zieht.

Kontrollfrage zur Überprüfung

2. Die Sesshaften überwiegen bei weitem

Die überwiegende Mehrzahl der Befragten zieht ein Leben und Arbeiten im Ausland nicht in Erwägung bzw. schließt eine solche Absicht direkt aus. Auf die Frage: „Haben Sie die Absicht im Ausland zu leben und zu arbeiten?“, gaben nur 14,3 % der insgesamt befragten Personen der tschechischen Population eine positive Antwort.

14,3 % positive Antworten

Das Gros der Bevölkerung, das eine Arbeit im Ausland nicht in Betracht zieht, unterliegt starken sozialpsychologischen

Bindungen, die unter dem Begriff „Heimat“ subsumiert werden können (vgl. Tab. 1).

Tabella 1: Hinderungsgründe, die gegen eine Migration sprechen (in % der Antworten)

Charakteristik	Summe der Antworten „wichtig und sehr wichtig“ in %
familiäre Bindungen, Freunde und Bekannte	95,4
hier bin ich zu Hause, hier kenne ich mich aus	88,2
hier habe ich ein Einfamilienhaus, Garten, anderen Besitz	56,9
hier habe ich einen guten Arbeitsplatz	54,9
im Ausland habe ich keine Kontakte	49,4
eine Arbeit im Ausland lockt mich nicht, wüsste nicht, was ich dort anfangen sollte	39,7
schwerwiegende persönliche, gesundheitliche, familiäre Gründe	38,8
zu hohe Kosten im Zusammenhang mit einer Migration	32,6
beschwerliche Erledigung notwendiger Formalitäten	30,1

Quelle: Vavrecková 2001

Bindung nimmt mit dem Alter zu

Darunter ist die Beziehung zur Familie, zu Freunden, zur Natur, zu kulturellen Werten usw. einzuordnen. Beachtliche Bedeutung wird auch guten Arbeitsmöglichkeiten in der Tschechischen Republik (CR) sowie dem in der CR erworbenen materiellen Besitz beigemessen. Die Bindung durch Einfamilienhaus, Garten usw. an die Heimat nimmt mit dem Alter deutlich zu. Ein Teil der Bevölkerung schließt eine Migration wegen der Unsicherheiten aus, die er im Zusammenhang mit dem Leben und Arbeiten im Ausland gesehen werden.

Langzeit-Migration

Die große Mehrheit der 14,3 % der Befragten, die eine Migration ins Ausland erwägen, bevorzugt einen zeitlich begrenzten Aufenthalt. Eine Langzeit-Migration (länger als zehn Jahre) bzw. Emigration aus der CR haben vom gesamten Befragtenkreis der 4.770 Bürger nur 74 Personen (1,5 %)

erwogen. Dies stellt ungefähr ein Zehntel der Befragten mit positiver Einstellung zur Migration dar. Die Gründe für eine Langzeit-Migration (ganzes Leben) sind ausschließlich ökonomischer Natur, d. h. die Aussicht auf bessere Verdienstmöglichkeiten. Als Zielland werden dabei vor allem Überseestaaten, wie die USA und Kanada, in Europa Deutschland (etwa 15 %) bevorzugt.

*ein Zehntel
positive
Einstellung*

Ungefähr 90 % der Personen mit positiver Einstellung zur Migration kalkulieren die Rückkehr in die Heimat ein. Erwägungen über zeitlich begrenztes Leben und Arbeit im Ausland haben nicht ganz 13 % (12,7) der Befragten zugegeben, d. h. 607 Personen aus dem Auswahlmuster der 4.770 Umfrageteilnehmer.

Die Antworten auf die Frage: „Haben Sie schon konkrete Schritte für die Realisierung Ihrer Absicht, im Ausland zu arbeiten, unternommen?“, lassen sich nutzen, um die Wahrscheinlichkeit der Realisierung der Absicht zur befristeten Migration einzugrenzen. Von den rd. 13 % der Befragten, die eine positive Einstellung zur Arbeit und zum Leben im Ausland haben und einen Auslandsaufenthalt erwägen, haben knapp drei Fünftel bisher gar nichts unternommen, um diese Absicht umzusetzen (vgl. Tab. 2 – so genannte allgemeine Migration).

*drei Fünftel
haben bisher
nichts
unternommen*

Es liegt auf der Hand, dass die Migrationsabsichten dieser Gruppe in den Bereich der unrealistischen, häufig romantischen Lebensvorstellungen und -wünsche gehören.

Etwa 4 % der befragten Personen, die eine Migration in Erwägung ziehen, antworten: „Bisher habe ich nichts unternommen, aber bereite mich darauf vor.“ Auch bei dieser Gruppe (etwa 29 % der potenziellen Migranten) ist die tatsächliche Migration deutlich hypothetisch. Es besteht jedoch eine gewisse kleine Wahrscheinlichkeit, dass die Migration realisiert wird. Offensichtlich ist, dass die Verschiebung der Verwirklichung der zur Migration führenden Schritte die Realisierungschancen senkt, bzw. einschränkt – es handelt sich um so genannte hypothetische Migration.

*hypothetische
Migration*

*Informationen
über das Zielland*

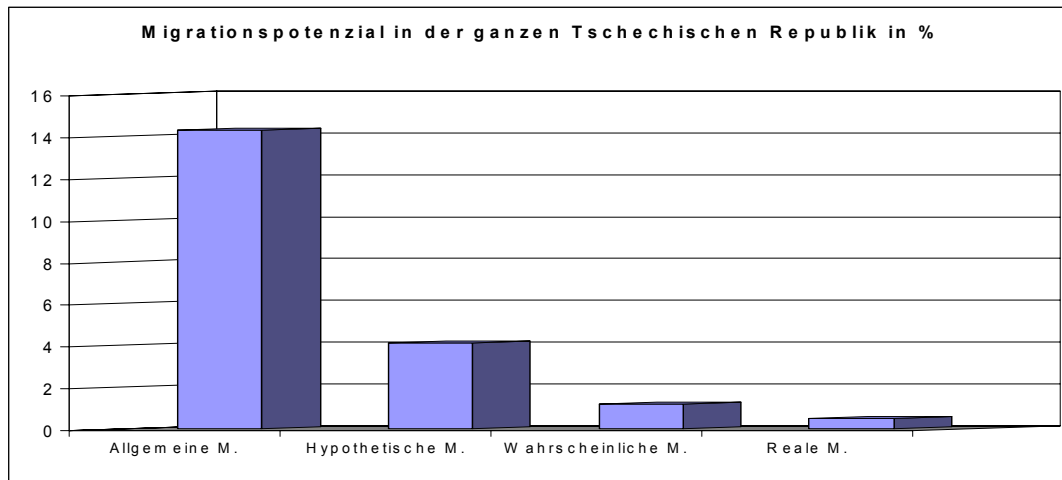
Konkrete Schritte zur Realisierung der Migrationsabsicht hat nur ein relativ kleiner Teil der Befragten vorgenommen (siehe Tab. 2), etwa 2 % der Gesamtzahl bzw. 1/7 derer, die insgesamt eine Migration unterschiedlich konkret in Betracht gezogen haben. Es gibt die Personen, die sich Informationen über Beschäftigungsmöglichkeiten und andere Informationen über das Zielland beschafft haben – so genannte wahrscheinliche Migration – oder Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung beantragt haben, im Ausland Unterkunft und/oder einen konkreten Arbeitsplatz (d. h. alle notwendigen Dokumente) gesichert haben – reale Migration.

Tabelle 2: Bisherige Aktivitäten möglicher Migranten

Charakteristik	Anteil an möglichen Migranten (in %)	Anteil an den Befragten (in %)
Ich unternehme nichts, das ist nicht aktuell	59,2	8,5
Bisher habe ich nichts unternommen, werde es aber tun	28,8	4,1
Habe mir Informationen über das Zielland besorgt	8,3	1,2
Ich habe mich um Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung bemüht	0,3	0,0
Ich habe mich um eine Wohnung gekümmert	0,3	0,0
Ein Arbeitsplatz wurde mir schon versprochen	3,1	0,5

Quelle: Vavrecková 2002

Grafik 1:



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass zwischen allgemeiner, hypothetischer, wahrscheinlicher und realer Migration ein grundlegender Unterschied besteht, der bei der Interpretation der Daten über Arbeitsmigration ins Ausland, insbesondere bei der Umrechnung auf die Bevölkerung des Heimatlandes, entsprechend berücksichtigt werden sollte. Oben angeführte Daten dokumentieren die auffallenden Unterschiede zwischen den einzelnen Migrationstypen.

*auffallende
Unterschiede
zwischen den
einzelnen
Migrationstypen*

3. Migrationsabsichten im Grenzgebiet

In den tschechisch-österreichischen Grenzregionen war vor dieser Umfrage weder die tatsächliche noch die potenzielle Auslands-Arbeitsmigration überhaupt jemals einer Untersuchung unterzogen worden. Die ersten Feldforschungen zur Erkundung des Interesses tschechischer Bürger an einem Arbeitsverhältnis im Ausland, vor allem in den Nachbarstaaten, wurden Ende des Jahres 2000 durchgeführt. Dabei handelte es sich um sieben Kreise, die unmittelbar an Österreich angrenzen – Prachatice (Länderdreieck Deutschland – Österreich – Böhmen), Český Krumlov, České Budejovice,

Jindřichuv Hradec, Třebíč (ca. 10 km von der Grenze entfernt), Znojmo und Breclav. Dieses Grenzgebiet ist ca. 1.088.732 ha groß, umfasst also 13,8 % der Gesamtfläche Tschechiens und hat rund 740.000 Einwohner, 7,2 % der Gesamtbevölkerung Tschechiens.⁶

*Gesamt-
population:
Anteil
potenzieller
Migranten
niedriger*

Die Untersuchungen bestätigten die Annahme, dass in der Gesamtpopulation der Anteil der potenziellen Migranten niedriger ist als in den Grenzgebieten. Von den 1.197 Befragten in den Grenzkreisen denkt nicht ganz ein Fünftel (18 %) unverbindlich über den Weggang ins Ausland nach. Ganz sicher spielt hierbei auch das gerade in diesen Regionen verbreitete Pendeln zur Arbeit ins Ausland eine Rolle.

Tabelle 3: Vergleich von Wahrscheinlichkeitsmaß des Migrationspotenzials der tschechischen Bürger an der Grenze zu Österreich mit der Gesamtbevölkerung der Tschechischen Republik

Migrationspotenzial	Tschechische Gesamtbevölkerung		Landkreise an der österreichischen Grenze	
	abs.	%	abs.	%
Zahl der Befragten	4.770	100	1.197	100
davon				
negative Haltung zur Migration	4.089	85,7	977	81,6
positive Haltung zur Migration	681	14,3	220	18,4
an Migration denken				
rein theoretisch	405	8,5	123	10,3
mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit	253	5,3	82	6,8
real	23	0,5	15	1,3

Quelle: Vavrecková 2001

Ermittlungsergebnisse aus dem Jahr 2000

Eine interessante Verschiebung in der Zeit wird bei einem Vergleich der Ermittlungsergebnisse aus dem Jahr 2000 mit den Felduntersuchungen deutlich, die der Wiener Professor Fassmann mittels des Gallup-Instituts 1996 in fünf EU-Kandidatenländern einschl. Tschechien vornahm. Damals

wurden die 1.000 ausgewählten Respondenten unmittelbar in ihren Haushalten befragt, und beide Untersuchungen gehen von den gleichen methodologischen Grundlagen aus.⁷ Das bedeutet, dass auch die Auffassung des Wahrscheinlichkeitsgrades der einzelnen Migrationstypen auf den gleichen Prinzipien beruht.

Tabelle 4: Komparation der Ergebnisse der Feldbefragung zum Thema Migrationspotenzial des VÚPSV 2000 und der Fassmann-Untersuchungen 1996

Grad der potenziellen Migration	Anzahl der Befragten		Allgemeine Migration		Migration mit einem gewissen Wahrscheinlichkeitsgrad		Reale Migration	
	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Tschechisch-österreichische Grenzregionen	1.197	100	220	18,4	82	6,8	15	1,3
Bevölkerung Tschechiens 2000 – VÚPSV	4.770	100	681	14,3	253	5,3	23	0,5
Erhebung Gallup, Juni 1996	1.000	100	201	20,1	118	11,8	21	2,1

Quelle: Vavrecková 2003

Wie die Ergebnisse erkennen lassen, ist im Verlauf von vier Jahren das Interesse der tschechischen Population an einer Arbeits-Auslandsmigration bei allen Typen des Migrationspotenzials deutlich zurückgegangen. Die rückläufigen Werte der Migrationstendenzen der tschechischen Bevölkerung entsprechen im Wesentlichen dem Entwicklungstrend der Arbeitserfahrungen, die die tschechischen Bürger innerhalb von zehn Jahren im Ausland sammeln konnten. Nach der ersten „untersuchten Periode“, in der unter den Grenzbewohnern das Interesse an Arbeit im Ausland enorm war, trat nach Aussage von Vertretern der Kommunalverwaltungen (Bürgermeister, Kreisämter usw.) ab 1994 ein deutlicher Rückgang in

Interesse deutlich zurückgegangen

*restriktive Politik
der benachbarten
Zielstaaten*

den Grenzregionen ein. Zu einem gewissen Grad war an diesem Ergebnis neben den persönlichen Erfahrungen und der sozialwirtschaftlichen Entwicklung in Tschechien auch die restriktive Politik der benachbarten Zielstaaten beteiligt. Wollte man ermitteln, welcher dieser Einflüsse dominant war, wäre eine besondere Untersuchung notwendig.

Die von Professor Fassmann gesammelten Ergebnisse nähern sich vier Jahre später den nur in den Grenzregionen ermittelten Werten an.

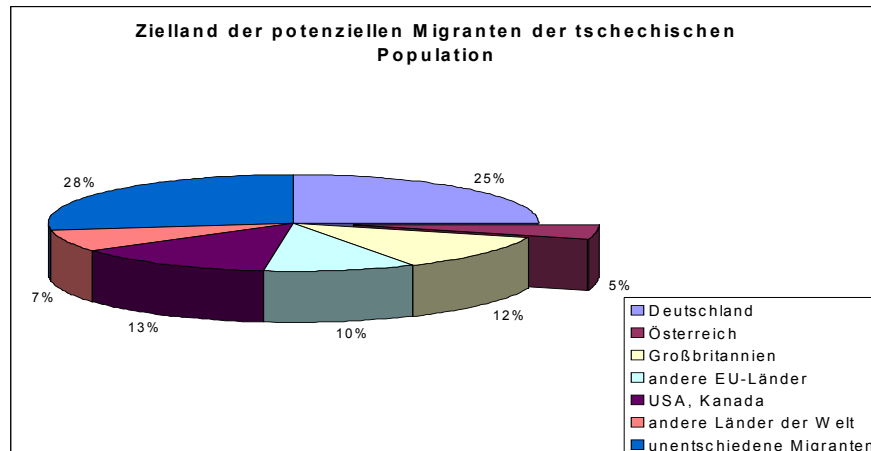
4. Territoriale Ausrichtung der potenziellen Migranten

*ein Viertel keine
klare Absicht
hinsichtlich
Zielland*

Mehr als ein Viertel der möglichen Migranten in der gesamten tschechischen Population haben keine klaren Absichten hinsichtlich des Ziellandes, d. h., sie wissen nicht, in welches Land sie gehen wollen.

Die Territorienorientierung der Befragten, die eine langfristige (ständige) Migration bevorzugen, unterscheidet sich denen von der, die mit einem zeitweiligen Aufenthalt im Ausland rechnen. Die langfristige Emigration würde sich ungefähr zu einem Drittel noch außerhalb Europas und nur zu ca. 15 % nach Deutschland orientieren; bei den zeitweiligen Aufenthalten ist der Anteil der BRD am höchsten von allen angestrebten Territorien (er beträgt ungefähr ein Viertel der potenziellen Migranten insgesamt); der Anteil der Staaten außerhalb Europas ist nur ein Fünftel.

Grafik 2:



Erheblich überraschend ist die Feststellung des niedrigen Interesses für eine Migration nach Österreich. Von den potenziellen Emigranten (ob sie nun eine ständige oder zeitweilige Migration bevorzugen) möchten in Österreich nicht ganz fünf Prozent (4,1 bzw. 4,8 %) leben und (oder) arbeiten; das sind weniger als 1 % der Befragten in der Untersuchung (0,6 % von 4.770 Personen). Diese niedrige Präferenz wurde über die Existenz objektiver Faktoren, die positiv das Migrationsinteresse in die Nachbarländer beeinflussen sollen, ermittelt (geografische Nähe, Länge der gemeinsamen Grenze, solide Verkehrszugänglichkeit, positives Einkommensdifferenzial u. a.). Die Untersuchungsergebnisse unterscheiden sich grundsätzlich von den Forschungsergebnissen, die im Jahre 1996 von der Agentur Gallup veröffentlicht wurden⁵; der Anteil der potenziellen Migranten nach Österreich war mehr als ein Fünftel (22,6 %). Ein ähnliches Ausmaß des eventuellen Migrantenstromes wurde bei der Untersuchung im tschechischen Grenzgebiet mit Österreich festgestellt (siehe Tab. 4).

niedrigeres Interesse für eine Migration

ähnliches Ausmaß im Grenzgebiet

In den Grenzbezirken gab als Zielland praktisch jeder vierte mögliche Migrant, aber ungefähr nur jeder zwanzigste aus Bevölkerung ganz Tschechiens Österreich an.

größerer Teil in ein englischsprachiges Land In der Untersuchung im Grenzgebiet ist auch interessant, dass trotz der territorialen Nähe des Wohnortes der Befragten zur österreichischen Republik (40 % der Befragten lebt in einer bis 20 km von der Staatsgrenze entfernten Gemeinde), ein größerer Teil der potenziellen Migranten (27 %) erwägt, in ein englischsprachiges Land (USA, Kanada, Großbritannien) zu gehen.

Tabelle 5: Zielland der potenziellen Migranten in der Population und im Grenzgebiet zu Österreich in %

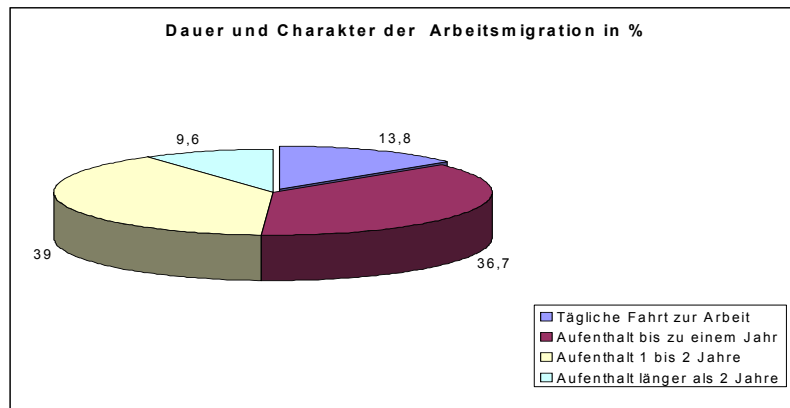
Zielland	Tschechische Population	Landkreise an der österreich. Grenze
1. Deutschland	25,0	33,2
2. Österreich	4,8	23,6
3. Großbritannien	12,4	11,8
4. Frankreich	3,2	2,3
5. andere EU-Länder	7,0	4,6
6. USA, Kanada	13,4	15,5
7. andere Länder der Welt	7,5	9,1
Potenzielle Migranten absolut	681	220
Befragte insgesamt	4770	1200

Quelle: Vavrecková 2002

5. Angestrebte Dauer des Auslandsaufenthaltes

kurzzeitige Aufenthalte bevorzugt Die überwiegende Mehrheit der Personen, die eine Migration ins Ausland in Betracht ziehen, bevorzugen relativ kurzzeitige Aufenthalte, und zwar von einigen Monaten bis zu maximal zwei Jahren. Das größte Interesse besteht an einem Aufenthalt bis zu einem Jahr. Aufenthalte für länger als zwei Jahre haben nicht ganz ein Zehntel der Befragten mit Migrationsabsicht vor.

Grafik 3:



Bei möglichen Migranten im Grenzgebiet ist eindeutig eine höhere Zahl an Interessenten zu finden, die zur Arbeit über die Grenze pendeln würden. Pendeln, also die tägliche oder wöchentliche Fahrt zur Arbeit vom Wohnsitz in Tschechien aus, ziehen von den Befragten in der Gesamtpopulation 14 % der migrationsorientierten Personen in Betracht, der Anteil in den Grenzgebieten beträgt rund das Doppelte.⁸

Arbeit über die Grenze

Bei den beiden Befragungen dominiert die Aufenthaltsmigration.

Im Unterschied zu Modellsimulationen⁹ wird in den tschechischen Untersuchungen bei der Befragung zum Thema Pendeln keine Abgrenzung der theoretisch möglichen Wohnorte vorgenommen (z. B. Entfernung von der Staatsgrenze 100 bis 200 km u. Ä.). Bei der Ermittlung empirischer Daten wurde allen 4.770 Befragten auf dem gesamten Staatsgebiet Tschechiens (in Vertretung aller 74 Kreise) und ca. 1.200 Befragten aus den sieben Kreisen in unmittelbarer Nachbarschaft zur österreichischen Grenze zum Thema Interesse am Pendeln zur Arbeit die gleiche Frage gestellt (siehe Tab. 6).

Unterschied zu Modellsimulationen

Tabelle 6: Dauer und Charakter der Arbeitsmigration in der Population und im Grenzgebiet zu Österreich in %

Dauer des geplanten Aufenthalts	Tschechische Gesamtbevölkerung	Landkreise an der österreichischen Grenze
Tägliche Fahrt zur Arbeit	13,8	31,2
Aufenthalt bis zu einem Jahr	36,7	30,5
Aufenthalt 1 bis 2 Jahre	39,0	30,3
Aufenthalt länger als 2 Jahre	9,6	7,9
potenzielle Migranten abs.	681	220

Quelle: Vavrecková 2002

6. Schätzung des Migrationspotenzials der tschechischen Bevölkerung in der ganzen CR und im Grenzgebiet zu Österreich in absoluten Zahlen

6.1. Das Migrationspotenzial der ganzen tschechischen Population

Die Verallgemeinerung der Ergebnisse der soziologischen Forschung und die Nutzung elementarer ökonomischer Methoden ermöglicht, die Grundparameter der potenziellen Migration der tschechischen Bevölkerung und Arbeitskräfte ins Ausland auf Grund der konkreten aktuellen Verhältnisse vom Jahr 2000 zumindest schätzungsweise zu modellieren. Es handelt sich um die Ermittlung des schätzungsweisen Gesamtumfangs der Neigung der tschechischen Bevölkerung (und speziell der Bevölkerung der grenznahen Gebiete zu Österreich) zur Migration ins Ausland und die Wahrscheinlichkeit einer solchen Migration (siehe Schema I).

*soziologische
Forschung*

Die Anwendung der Ergebnisse der soziologischen Forschung auf die Bevölkerung zeigt:

- Die Anzahl der Personen, die gegenwärtig nur unverbindlich oder mit einem gewissen Maß an Wahrscheinlichkeit über die Emigration ins Ausland nachdenken (wobei der überwiegende Teil keine praktischen Schritte zur Realisierung sei-

nes Vorhabens ausführt), liegt etwa bei 1 Million (Spalte 5, Z. 5, Schema I),

Schema I: Neigung der ganzen tschechischen Population zur Migration ins Ausland

	Charakteristik	Anzahl der Respondenten absolut	%	Standardisierung der %ualen Struktur der Untersuchung nach Altersstruktur der Bevölkerung*		Popul. CR 2000 Struktur nach Spalte 4
				3	4	
a	b	1	2	3	4	5
1.	Bevölkerung insgesamt					10.267.668
2.	Bevölkerung 0–17, 60+					3.968.548
3.	Bevölkerung 18–59	4.770	100,0	100,00		6.299.120
4.	davon Migration nicht in Betracht ziehend	4.089	85,7	84,5		5.322.756
5.	Migration in Betracht ziehend	681	14,3	15,5	100,00	976.364
6.	Migration rein theoretisch**	405	8,5	9,2	59,5	579.519
7.	M. mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit, davon:					
7.1.	Hypothetische M.	196	4,1	4,4	28,2	277.161
7.2.	Wahrscheinliche M.	57	1,2	1,4	9,0	88.188
8.	Reale M.	23	0,4	0,6	3,3	31.496

Quellen: CSÚ (Tschechisches Amt für Statistik): Bevölkerungsprojektion der Tschechischen Republik bis 2030 (Ergebnisanalyse), 2000 (mittlere Variante der Projektion); Untersuchung VÚPSV, 2000; Kalkulationen Autoren der Studie

Anmerkungen und Erläuterungen:

1) Untersuchung VÚPSV in Zusammenarbeit mit CSÚ (Oktober bis November 2000)

* Altersstruktur:

In der Untersuchung	18–24 J. 15,30 %	in Bevölkerungsprojektion	18–24 J. 17,88 %
	25–39 J. 39,10 %		25–39 J. 35,68 %
	40–59 J. 45,60 %		40–59 J. 46,44 %

** Dieses Migrationsvolumen wird als „allgemeine Migration“ bezeichnet.

Die Angaben in den Zeilen 6, 7, 8 sind aus Zeile 5 abgeleitet.

- Die wahrscheinliche Migration beträgt etwa 100.000 (1,4 % der Bevölkerung und 1/10 der potenziellen Migranten). Die Anzahl der wahrscheinlichen Migranten kann sich erhöhen, wenn der Teil der bislang „deutlich hypothetischen“ Migranten zur aktiven Realisierung seiner Schritte übergeht (Impuls für dieses Migrationsverhalten könnte zum Beispiel die Liberalisierung des Transfers von Personen und Arbeitskräften in die EU-Mitgliedsstaaten sein). Dann handelte sich um etwa 365–370.000 Personen.
- Die reale Migration, das heißt die faktische Anzahl der Bürger, die ins Ausland migrieren, kann sich auf einige zehntausend Personen (30.000 bis 35.000 Personen) belaufen.

6.2. Das Migrationspotenzial der Kreise an der Grenze zu Österreich

Analog kann das Migrationspotenzial von sieben Kreisen an der Grenze zu Österreich abgeleitet werden (Schema II.).

Schema II: Neigung der tschechischen Bevölkerung zur Migration im Grenzgebiet zu Österreich

		Respondenten		Standardisierung der		Bevölkerung der Grenzkreise zu Österreich ^{a)}
		Absolut	in %	%ualen Struktur der Untersuchung nach Altersstruktur der Bevölkerung*		
a	b	1	2	3	4	5
1.	Bevölkerung insgesamt*					739.051
2.	Bevölkerung 0–17, 60+					285.650
3.	Bevölkerung 18–59	1.197	100,0	100,0		453.401
4.	davon Migration nicht in Betracht ziehend	977	81,6	80,2		363.628
5.	Migration in Betracht ziehend	220	18,4	19,8	100,0	89.773
6.	Migration rein theoretisch**	123	10,3	10,7	54,0	48.514
7.	M. mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit, davon					
7.1.	Hypothetische M.	57	4,7	5,0	25,3	22.670
7.2.	Wahrscheinliche M.	25	2,1	2,3	11,6	10.428
8.	Reale M.	15	1,3	1,8	9,1	8.161

^{a)} Kreise: Prachatice, České Budejovice, Český Krumlov, Jindřichův Hradec, Třebíč, Znojmo, Breclav
Weiter Erklärungen siehe Schema I.

Die absoluten Zahlen fordern die richtige Interpretation:

Erstens: Es handelt sich um das Volumen potenzieller Migranten und stellt ein gewisses Kapazitätslimit der Auslandsmigration aus der Tschechischen Republik dar. Das gilt sowohl für das Gesamtvolumen der allgemeinen Migration (der andere Teil der Bevölkerung rechnet mit der Migration als Lebensalternative nicht) als auch – wenn auch mit geringerer „Sicherheit“ – für die einzelnen Wahrscheinlichkeitsebenen. Die Migrations-einstellung wird sich wahrscheinlich (sofern keine grundsätzlichen sozial-ökonomischen Veränderungen eintreten) nur sehr allmählich ändern.

*Migrations-
einstellung*

Verallgemeinerung der Einstellungen Zweitens: Die Migrationsvolumina stellen nur die Verallgemeinerung der Einstellungen der Bevölkerung und der Arbeitskräfte dar (der Teil, der die Arbeitsmigration präsentiert, drückt die Gesamtnachfrage nach Beschäftigung im Ausland aus). Die Umwandlung in eine reale Migration ist durch eine ganze Reihe von Voraussetzungen auf Seiten der Zielstaaten bedingt, insbesondere durch die Situation auf dem Arbeitsmarkt und die Emigrationspolitik (Anzahl der angebotenen Arbeitsplätze, Regulierung ausländischer Beschäftigungsmigration usw.).

Unterschiede zwischen den Schätzungen Drittens: Die Unterschiede zwischen den Schätzungen der Migrationsvolumina mit unterschiedlichem Wahrscheinlichkeitsgrad der realen Migration stellen annähernde Werte dar. Deshalb besteht das Risiko, dass sich die geschätzten Potenziale je nachdem, von welcher Wahrscheinlichkeitsebene sie abgeleitet sind, stark unterscheiden. Es ist deshalb notwendig, jede Aussage über Migrationsvolumina sowohl unter dem Aspekt der Qualität ihrer Ableitung als auch der sozial-ökonomischen Struktur, die durch sie ausgedrückt wird, zu analysieren.

nicht alle bevorzugen Österreich Viertens: Nicht alle aus den Grenzregionen zu Österreich kommenden potenziellen Arbeitsmigranten bevorzugen Österreich als potenzielles Zielland (es handelte sich um ein knappes Viertel dieser Personen) und nicht alle potenziellen Migranten aus diesen Regionen bevorzugen die Pendelwanderung (31,2 %).

7. Schlussbemerkungen

eine zentrale Frage Eine zentrale Frage, die sich zur Arbeitnehmerfreizügigkeit im Rahmen der EU-Erweiterung stellt, ist, wie viele Arbeitskräfte von den neuen Ländern in die EU-Altländer kommen könnten, wenn sie erst einmal dürfen. Ausgehend von den Migrationsdeterminanten und den Annahmen über die zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Kandidatsstaaten und Mitgliedsstaaten entstanden in den vergangenen Jahren eine Reihe von Untersuchungen und Migrationsschätzungen. Die *drei Kategorien* Schätzungen kann man in drei Kategorien einteilen¹⁰:

- Ökonometrische Modelle beruhen auf den Relationen makroökonomischer gesamtwirtschaftlicher Niveaus. Der Einfluss der Migrationsdeterminanten wird quantifiziert. Auf dieser Basis werden Prognosen des Migrationsvolumens aus weniger entwickelten Staaten in leistungsstärkere Staaten erstellt. *ökonometrische Modelle*
- Plausibilitätsrechnungen gehen von historischen Daten früherer Wanderungen (z. B. im Rahmen der Süderweiterung aus Spanien, Griechenland in die EG, Ost-West-Migration innerhalb Deutschlands usw.) aus und übertragen deren Größenordnung dann auf die MOEL. *Plausibilitätsrechnungen*
- Soziologische (soziometrische) Verfahren basieren ihre Schätzungen auf Befragungsergebnisse zu Migrationsabsichten einer repräsentativen Anzahl von Respondenten, die dann auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet werden. *soziologische Verfahren*

Man kann offen sagen, dass alle diese Ansätze bestimmte Mängel zeigen: *bestimmte Mängel*

Ökonometrische Verfahren lassen eine Prognose des gesamten Migrationsvolumens zu, ohne deren Struktur näher analysieren zu können. Sie basieren auf recht unsicheren Prognosen über die Einkommenskonvergenz zwischen den MOEL und der EU; oft beinhalten sie Erweiterungsszenarien, die dem heutigen Verhandlungsstand nicht mehr entsprechen.¹¹ Indem sie im Wesentlichen auf Einkommensdifferenzialen als zentraler Migrationsdeterminante basieren (was schon als Ausgangspunkt fraglich ist), ignorieren sie weitestgehend außerökonomische Migrationsmotive und Migrationsbarrieren. In den Schätzungen der ausländischen Autoren über die potenzielle Auslandsmigration werden bis auf Ausnahmen die MOEL als Ganzes ohne Rücksicht auf Größe und Spezifika der einzelnen Kandidatenländer behandelt. Die tschechische Seite hat natürlich gegen dieses Herangehen ihre Vorbehalte. *ökonometrische Verfahren*

Die Übertragung der Auswanderungsraten der Süd-Nord-Wanderung in die EG-Staaten zwischen den 1950er und 1980er Jahren auf die zu erwartende Ost-West-Wanderung ist *Übertragung der Auswanderungsraten*

problematisch, da viele Rahmenbedingungen wie z. B. die Beschäftigungssituation, ökonomische Aspekte, Alterstruktur der Bevölkerung u.s.w. nur zum Teil mit der heutigen Situation in den MOEL vergleichbar sind. Ebenso problematisch ist die Analogie mit der Ost-West-Migration innerhalb Deutschlands.¹²

soziometrische Methoden Soziometrische Methoden bieten wertvolle Hinweise auf Struktur, Motivation, Orientierungen der potenziellen Migranten, aber natürlich befinden sich auch hier die Probleme. Da es schwierig ist, subjektive Wünsche und reale Entscheidungen voneinander zu trennen, stellen Befragungsergebnisse eher eine Momentaufnahme der gegenwärtigen Migrationswünsche dar. Eine deutliche Einschränkung besteht auch darin, dass die heutigen Einstellungen und Erwartungen der Bevölkerung nur schwerlich die Situation, die im Bereich der Migration und auch in breiteren Zusammenhängen nach dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik entstehen wird, antizipieren können.¹³

Kritiker geben zu bedenken Kritiker geben zu bedenken, dass die Restriktionen in den zugrunde liegenden Modellen in der Regel zu einer Überschätzung des Migrationspotenzials führen. In jedem Fall lässt sich konstatieren, dass keine verlässliche Information über die Höhe des Migrationspotenzials besteht.

riesige Unterschiede in den Schätzungen In Anbetracht der zahlreichen die Migration beeinflussenden Faktoren und der allgemeinen Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung in Europa ist es keine Überraschung, dass es in der Literatur hinsichtlich des methodischen Herangehens an das genannte Problem riesige Unterschiede in den Schätzungen des Migrationspotenzials aus den neuen Mitgliedsländern gibt. Wie der Beitrag aufweist, schwanken die geschätzten Migrantenzahlen zwischen mehreren Hunderttausend und Millionen. Dabei bezweifelt niemand, dass der freie Verkehr der Arbeitskraft als Teil des freien Personenverkehrs integrierter Bestandteil der „vier Freiheiten“ der Europäischen Union und das Ideen-Grundprinzip der gesamten Integration ist.

Ausgehend von den Erhebungen, die in der Tschechischen Republik realisiert wurden, lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

Einen nennenswerten Abwanderungsstrom aus der CR bilden junge Leute mit Sprachkenntnissen und einer guten Ausbildung, deren grundlegendes Migrationsmotiv darin besteht, Geld zu verdienen, die Fremdsprachenkenntnisse zu vervollkommen oder etwas Neues kennen zu lernen und zu erleben. Häufig wird diese Form zur Überbrückung der Periode bis zur Aufnahme eines Hochschulstudiums und zur Gewinnung von neuen Erfahrungen gewählt. Die jungen Leute bis 24 Jahre ohne Familienverpflichtungen sind unter den potenziellen Migranten die am stärksten vertretene Gruppe. Diese Personengruppe ist bereit, jedwede Arbeit anzunehmen (ein Viertel der möglichen Migranten aus der ČR stellen Studenten dar). Dieser Typ von Auslandsmigration „Fortgang zum Erfahrungssammeln“ kommt nach ein bis zwei Jahren meistens zurück und dank perfekter Sprachkenntnisse findet er am heimischen Arbeitsmarkt gute Arbeitsstellen mit überdurchschnittlichen Verdienstmöglichkeiten – in der Regel bei ausländischen Firmen. Dieser Migrationstyp, der in den EU-Ländern normal ist und entsprechend wahrgenommen wird, stellt ganz gewiss keine massenhafte Bedrohung des Arbeitsmarktes in wirtschaftlich hoch entwickelten Ländern dar.

Die zweite Art von Migration ist das Pendlerdasein, eine Migration, die auf die tägliche Rückkehr zum Wohnort im Heimatland ausgerichtet ist. 30 % der möglichen Migranten aus dem tschechisch-deutschen Grenzgebiet würden diese Variante wählen. Pendler sind Personen verschiedener Alterskategorien auf unterschiedlichem Bildungsniveau mit unterschiedlichsten professionellen Erfahrungen. Im Prinzip reagieren sie auf die Nachfrage der Arbeitgeber jenseits der Grenze nach billigen Arbeitskräften. Im Nachbarland finden sie eine Niedriglohnstelle, an der Einwohner vor Ort kein Interesse haben, oder sind in der Schattenwirtschaft tätig. Die Pendlervorteile in den grenznahen Gebieten (Verdienst in westlicher Währung, Le-

benshaltung in Kronen) verlieren für die Bevölkerung im Binnenland vor allem wegen der Transportentfernung an Bedeutung. Das Pendlerwesen ist eine sensible Angelegenheit und sein wirklicher Umfang ist schwer festzustellen.

*Aufforderungen
des Zielstaates*

Die dritte, bisher am wenigsten definierbare Gruppe des Migrationspotenzials bilden – auch in Zukunft – die Bürger, die auf Aufforderungen des Zielstaates reagieren. Da es sich um gut ausgebildete Kräfte handelt, bestehen berechtigte Bedenken, dass gerade qualifizierte Spezialisten in Zukunft das Land verlassen und ins Ausland gehen. Der Unterschied zwischen dem wahrscheinlich erzielten realen Einkommen im Vergleich mit dem Realeinkommen im Mutterland kann ein so starkes Motiv sein, dass sich eine ursprünglich als vorübergehend beabsichtigte Migration in einen Daueraufenthalt im Ausland verwandelt.

*sich
wiederholende
Feldunter-
suchungen*

Das VÚPSV, Forschungsinstitut für Arbeit und Soziales in Prag, wird auch nach dem EU-Beitritt Tschechiens den Fragen der Auslands-Arbeitsmigration erhebliche Aufmerksamkeit widmen. Das vorbereitete Migrationsmonitoring wird nicht nur sich regelmäßig wiederholende Felduntersuchungen zur Verfolgung der Meinungsentwicklung der Bevölkerung Tschechiens und ihrer Grenzgebiete, sondern auch Analysen der Grunddeterminanten der Migrationsprozesse auf beiden Seiten der gemeinsamen Grenze und damit den Grad der Annäherung Tschechiens an das Niveau der EU-Nachbarstaaten umfassen.

Weiterführende Literatur:

1. Baštyr, Ivo, u. a.: Folgen des Beitrittes der Tschechischen Republik in die EU auf die Beziehungen mit Österreich mit der Orientierung auf den Beschäftigungsgrad, Arbeitsmarkt und Migration, Synthetischer Teil – Band 1a, VÚPSV, Prag
2. Fassmann, Heinz; Hintermann, Christine: Migrationspotential Ostmitteleuropa, Struktur und Motivation potentieller Migranten aus Polen, der Slowakei, Tschechien und Ungarn, Wien 1997
3. Novakova, U.: Die Erweiterung der EU am Beispiel der Tschechischen Republik, Hof 2002

4. Quaisser, Wolfgang u. a.: Kosten und Nutzen der Osterweiterung unter besonderer Berücksichtigung verteilungspolitischer Probleme, Working Paper Nr. 230, Osteuropa-Institut München, München 2001
5. Vavrecková, Jana u. a.: Das Migrationspotential der Bevölkerung der Tschechischen Republik, VÚPSV, Prag 2000
6. Vavrecková, Jana: Das Migrationspotential im Grenzgebiet der Tschechischen Republik an der Staatsgrenze zu Österreich, Analyse einer Feldstudie, VÚPSV, Prag 2001
7. Sinn, Hans-Werner; Flaig, Gebhard u. Werding, Martin: EU-Erweiterung und Arbeitskräftemigration: Wege zu einer schrittweise Annäherung der Arbeitsmärkte. ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung; 2. 2001.
8. Sodan, Helge u. Zimmermann, Klaus F.: Die EU-Osterweiterung – Implikationen für Arbeitsmärkte und Sozialsysteme. Kleine Reihe Walter-Raymond-Stiftung; 70. 2001.
9. Riedel, J.: Strukturpolitik und Raumplanung in den Regionen an der mitteleuropäischen EU-Außengrenze zur Vorbereitung auf die EU-Osterweiterung, PREPARITY, ifo – Institut für Wirtschaftsforschung, 2000
10. Werding, Martin u. Alecke, Björn: Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Bayern. ifo Studie i. A. des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie 2001.

Anmerkungen:

- 1 Vgl. dazu: Sinn, Hans-Werner; Flaig, Gebhard u. Werding, Martin: EU-Erweiterung und Arbeitskräftemigration: Wege zu einer schrittweisen Annäherung der Arbeitsmärkte. ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung; 2. 2001, und Sodan, Helge u. Zimmermann, Klaus F.: Die EU-Osterweiterung – Implikationen für Arbeitsmärkte und Sozialsysteme. Kleine Reihe Walter-Raymond-Stiftung; 70. 2001 (weitere Literaturhinweise am Ende des Beitrags).
- 2 Baštyr Ivor: Konsequenzen des Beitritts der CR in die EU auf die Beziehungen zu Österreich hinsichtlich Beschäftigung, Arbeitsmarkt und Migration, analytischer Teil „Migrationspotential der Bevölkerung der Tschechischen Republik“, VÚPSV 2001
- 3 Vavrecková, Jana: Migrationspotential im Grenzgebiet der Tschechischen Republik zu Deutschland, VÚPSV, 2002
- 4 Die Quotenmerkmale waren: Geschlecht, Alter, Ausbildung, Wohnort und Entfernung des Wohnortes von der Staatsgrenze.
- 5 Fassmann, Heinz u. Hintermann, Christiane: Migrationspotential Ostmitteleuropa, Wien, 1997
- 6 Die einzelnen Kreise reichen in unterschiedlichem Maße in das Landesinnere Tschechiens, die geschätzte durchschnittliche Entfernung liegt zwischen 50 und 80 km.
- 7 Bei der Vorbereitung der Untersuchungen ließen wir uns von der Philosophie Prof. Fassmanns inspirieren; das Ergebnis sind der wesentlich höhere Umfang der ausgewählten Stichprobe, eine gewisse inhaltliche Erweiterung des Fragebogens und die Wesensgleichheit der grundlegenden Fragen einschl. ihrer genauen Formulierung.
- 8 Damit bestätigte sich die Annahme des negativen Korrelationsverhältnisses zwischen dem Umfang des Pendelns und der Entfernung von der Staatsgrenze. Eine detailliertere Analyse des Pendelns als spezifische Form der Auslandsmigration überschreitet jedoch den Rahmen dieses Beitrags.

- 9 z. B. Riedel, Jürgen; Untiedt, Gerhard; Strukturpolitik und Raumplanung in den Regionen an der mitteleuropäischen EU-Außengrenze zur Vorbereitung auf die EU-Osterweiterung, PREPARITY, ifo – Institut für Wirtschaftsforschung, 2000
- 10 Baštyr u. a., S. 42
- 11 Quaisser u. a., S. 120
- 12 Novakova, S. 44
- 13 Baštyr, S. 6

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

WISO

WIRTSCHAFTS-UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinander gesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)
Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00
Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter www.isw-linz.at)

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter www.isw-linz.at.



BESTELLSCHEIN*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
- 1 ISW Publikationsverzeichnis

Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)

Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: www.isw-linz.at

Name _____

Institution/Firma _____

Straße _____

Plz/Ort _____

E-Mail _____

BESTELLADRESSE:

ISW
Weingartshofstr. 10, A-4020 Linz
Tel. ++43/732/66 92 73-33 21
Fax ++43/732/66 92 73-28 89
E-Mail: wiso@ak-ooe.at
Internet: www.isw-linz.at